Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2016)
Heft: 4: Teures Altern

Artikel: Wo der Franken geprägt wird
Autor: Bösiger, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818992

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo der Franken geprägt wird

Wenn es einen Betrieb in der Schweiz gibt, bei dem die Begriffe Präzision und Sicherheit zentral sind, dann ist es die Eidgenössische Münzstätte Swissmint in der Bundeshauptstadt. **Visit** durfte einen exklusiven Blick hinter die Kulissen werfen.

Text: **Robert Bösiger** Fotos: **Christian Roth**

Die Prägemaschine spuckt pro Minute rund 130 frisch geprägte Fünfliber aus. Bei kleineren Nominalen (zum Beispiel 5 Rappen) sind bis zu 700 Stück pro Minute möglich.

Walter Schmid ist bei der Herstellung von Sonder- und Jubiläumsmünzen mit dem Prägen der Enzianmünze beschäftigt.

«Swissmint? Sagt mir nichts!» Sagt der Taxichauffeur. «Aha, ihr wollt zur ‹Münz›…», ruft er aus, als wir ihm die Adresse nennen.

Von aussen wirkt die Münzstätte Swissmint an der Bernastrasse in Bern wie ein gut gesicherter Palast. Das Gebäude, 1906 in Betrieb genommen, steht als Kulturgut von nationaler Bedeutung unter Denkmalschutz. Mit der Gründung des Bundesstaates im Jahre 1848 ging die Münzhoheit von den Kantonen an den Bund über. Mangels einer eigenen Münzstätte wurden die ersten Münzen in Frankreich geprägt. 1855 übernahm der Bund die ehemalige Prägestätte des Standes Bern als erste Eidgenössische Münzstätte. Es erstaunt nicht, dass diese kapazitätsmässig schon bald an ihre Grenzen stiess. Deshalb wurde dieses Gebäude erstellt.

Nach Minuten des Wartens – wir fühlen uns beobachtet durch die überall angebrachten Kameras – werden wir von Urs Liechti, dem kaufmännischen Leiter, abgeholt. Er führt uns durch den Betrieb.

Fünfliber am laufenden Band

Von weitem klingt es wie in einem Casino. Doch im grossen Prägesaal ist heute nur gerade die Fünfliber-Prägemaschine in Betrieb. Alle anderen Münzen mit Jahrgang 2016 seien schon gemacht und an die Schweizerische Nationalbank (SNB) ausgeliefert worden, erklärt Liechti. In diesem Jahr habe die SNB rund 100 Millionen Münzen bestellt, die geldmässig einen Wert von 59,7 Millionen Franken haben. In den Umlauf bringen unsere Währungshüter diese Münzen erst, wenn die früheren Jahrgänge aufgebraucht sind, also nach rund ein bis drei Jahren. Momentan sind es nur gerade Fünfliber, die fabriziert werden: Einzeln werden die vorgefertigten Metallscheiben automatisch so platziert, dass der Stempel mit 180 Tonnen Druck auf der Vorderseite der Münze den Alphirt mit Sennechutteli und auf der Rückseite das Schweizerkreuz, den Jahrgang und den Wert einprägt. Bis vor knapp 50 Jahren war der Fünfliber eine Silbermünze. Nachdem der Edelmetallwert aber jenen des Münzwertes überstiegen hatte, wurde 1968 die Silberlegierung zu Kupfernickel geändert. Diese Legierung wird bis heute aus drei Teilen Kupfer und einem Teil Nickel hergestellt.

Heute kommt die Herstellung eines Fünflibers auf 13 Rappen zu stehen. Interessant ist, dass die Rohlinge für das Umlaufgeld, also die runden Metallplättli, aus Südkorea stammen. Dieses Rohmaterial lagert kistenweise im Keller der Swissmint. Auf der Hand liegt indes, dass die Prägestempel – auch jene für die Sondermünzen – inhouse gefertigt werden. Die Gestaltung der virtuellen, dreidimensionalen Münzbilder erfolgt heute am Computer. Auf Grund der Bilddaten wird auf einer CNC-gesteuerten Fräsmaschine das Bild auf Münzgrösse reduziert, das heisst in einen Stahlstempel gefräst. Die so erhaltene Reduktion ist eine Vorstufe zum Prägestempel.

Wie in einem Hochsicherheitstrakt

Der permanente Strom von frisch geprägten Fünffränklern, der die Behälter immer voller werden lässt, fasziniert uns. Am liebsten möchte man mit beiden Händen hineingreifen. Zum Glück fällt uns Einsteins Spruch ein, wonach man die besten Dinge im Leben nicht für Geld bekommt. Das frisch geprägte Münz wird von hier aus einige Meter weiter transportiert zur Rolliermaschine. Da werden jeweils 25 Stück zu einer Münzrolle verpackt. 40 solcher Rollen kommen jeweils in eine der grünen Kartonschachteln; von denen jede 13,51 Kilogramm wiegt.

Urs Liechti öffnet eine Panzertüre. Wow! In einem übergrossen Tresor lagern die fertigen Fünfliber palettenweise und warten darauf, dass ein schwer bewaffnetes Team im Auftrag der SNB kommt, um das Bare abzuholen. Wer weiss? Vielleicht wird die eine oder andere Münze schon bald auch einmal in unserem Geldbeutel landen. Spätestens hier wird uns gewahr, dass wir uns in einem Hochsicherheitstrakt befinden.

Während die Banknoten alle paar Jahrzehnte ihr Aussehen ändern, bleibt ein Fünfliber ein Fünfliber. Oder, Herr Liechti? «Es werden immer mal wieder minime Änderungen bei der einen oder anderen Münzsorte vorgenommen, die man als Konsument nicht realisiert», sagt dieser. Zum Beispiel mussten ab 1981 – für den 1979 aus der Taufe gehobenen Kanton Jura – die Münzen mit einem Nennwert von einem halben bis zu zwei Franken mit einem zusätzlichen Stern geprägt werden.

Beim Verlassen des Maschinensaals kommen wir an der Vernichtungswalze aus dem Hause Von Roll vorüber. «Hier werden drei bis vier Mal jährlich kistenweise von der SNB ausgemusterte Münzen ‹vernichtet› – Geld, das verschmutzt, abgenutzt oder beschädigt ist.» Die Münzen werden zerquetscht, so dass nichts mehr von der Prägung erkennbar ist. Danach wird das Geld als Altmetall verkauft. >>

Münzen und Marken

1850 führte der Schweizer Bundesstaat den Schweizer Franken als einheitliche Währung ein. Da damals eine geeignete Produktionsstätte fehlte, wurden die Münzen zunächst in Frankreich geprägt. 1855 stellte der Kanton Bern eine seit 17 Jahren nicht mehr genutzte Münzstätte am Gerbergraben zur Verfügung. Dieses Gebäude erwies sich rasch als zu klein, weshalb die Direktion für Eidgenössische Bauten in den 1890er Jahren mit der Planung eines Neubaus begann.
Von 1855 bis 1930 war die Eidgenössische Münzstätte auch für die Produktion von Briefmarken zuständig. Die Verantwortung ging 1931 an die PTT-Verwaltung über, die Produktion erfolgte aber bis 1966 weiterhin in den Räumlichkeiten der Münzstätte. Bis zur Umstellung der Münzlegierung von Silber auf Kupfernickel im Jahr 1967 stellte die Münzstätte die Rondellen (Münzplatten) selbst her, gab sie dann aber aus Kapazitäts- und Rentabilitätsgründen auf. Die Herstellung der Prägewerkzeuge erfolgt weiterhin hier. Am 1. Januar 1998 erhielt die Eidgenössische Münzstätte einen neuen Status und den neuen Namen Swissmint.
Gegenwärtig beschäftigt die Swissmint 22 Mitarbeiter, davon 8 in Administration und Verkauf, die übrigen in der Produktion. Der Umsatz im Bereich Umlaufgeld beträgt, wie bereits oben erwähnt, knapp 60 Millionen Franken, der Umsatz bei den numismatischen Produkten rund 5–7 Millionen Franken.

Quellen: Wikipedia und Swissmint

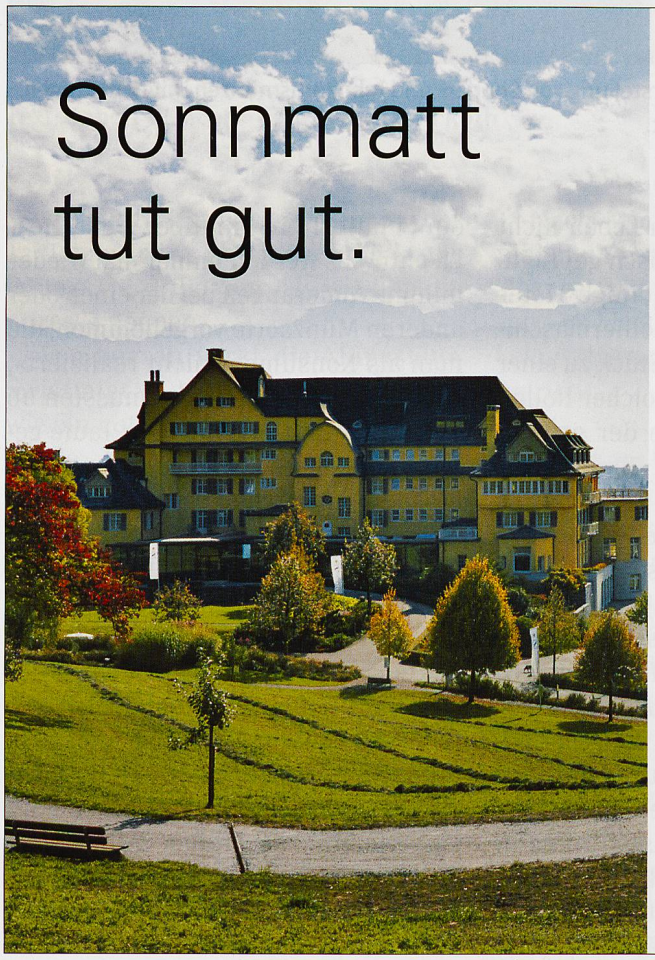
>>

Wir verlassen die Umlaufgeld-Fabrikation. Und gelangen in einen Raum, wo Sonder- und Gedenkmünzen und Medaillen hergestellt werden. Dieser Zweig hat sich zu einem wichtigen Standbein entwickelt. In diesem Bereich agiert Swissmint autonom, also unabhängig von der SNB. Hier, so Urs Liechti, reguliere der Markt die hergestellten Mengen. Konkret bedeutet das: Swissmint bestimmt aufgrund von Einschätzungen und Erfahrungen die jeweiligen Produktionsmengen. Im laufenden Jahr werden rund 105 600 Silbermünzen, 4500 Gold- und 35 000 Bimetallmünzen hergestellt.

Gedenkmünzen als Dauerbrenner

Interessant ist dieses von der Kernaufgabe unabhängige Geschäft, weil Swissmint als selbstständige Einheit der Eidgenössischen Finanzverwaltung damit zusätzliche Erträge generieren kann. Dank dem Jahrhundertereignis, der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, zu dem gleich zwei Gedenkmünzen erschienen, sei die in den letzten

INSERAT



Geniessen Sie entspannte Herbsttage auf Sonnmatt und tanken Sie ein paar Sonnenstrahlen, bevor der Winter ins Land zieht.

6 Nächte inkl. Halbpension und einer wohltuenden Heublumenpackung.

Eine Person im Einzelzimmer, ab CHF 1290.–
Zwei Personen im Doppelzimmer, ab CHF 2430.–
Buchbar bis 30. Januar 2017,
ausgenommen über die Feiertage.

Rufen Sie an, wir freuen uns auf Sie!
Sie erreichen uns telefonisch unter 041 375 32 32

SONNMATT
LUZERN

Kurhotel & Residenz

Gesund werden, gesund bleiben, gelassen altern.

www.sonnmatt.ch

Beeindruckend: Im Tresorraum hinter einer dicken Panzertüre stapeln sich die Paletten mit den neu geprägten Münzen.

Jahren stagnierte Nachfrage heuer wieder leicht gestiegen, sagt Urs Liechti. Vor Jahrzehnten konnte man mit diesen Sondermünzen noch bezahlen. Heute sind nur noch die SNB, die Post und die SBB verpflichtet, diese Münzen als Zahlungsmittel zu akzeptieren. Allerdings wird davon kaum Gebrauch gemacht, umso mehr, als der Wert der Gedenkmünzen in der Regel höher ist als der Nominalwert.

Der Produktionsprozess bei Sondermünzen ist – typisch Swissmint – mindestens so präzise und sauber wie beim Umlaufgeld. Die Metallscheiben werden gewaschen, makellos poliert, geprägt, geprüft und dann foliert. Swissmint-Mitarbeiter Walter Schmid ist gerade dabei, mit weissen Handschuhen die bimetallenen Enzian-Münzen zu prägen. Solche Münzen sind begehrt bei Sammlern und solchen, die Sondermünzen bei speziellen Gelegenheiten verschenken. Urs Liechti lobt die Qualität der Münzen: «Unsere Erzeugnisse verbinden anspruchsvolle Gestaltung, Prägekunst und technische Perfektion zu einem edlen Stück Schweizer Kultur: echt, zeitlos und von bleibendem Wert.»

Goldvreneli mit unvergänglichem Glanz

Ja, und die Goldvreneli, Herr Liechti? Die, sagt er, seien anno 1949 hier zum letzten Mal geprägt worden. Die Gesamtauflage seit 1897 betrug 58,6 Millionen Stück. Das heisst im Klartext: Alle Goldvreneli, die heute noch in Umlauf sind – in Tresors, Schubladen oder sonstwo – wurden vor 1950 hergestellt. Doch gehandelt werden sie permanent: das 20er derzeit zu rund 230 Franken, das 10er zu 170 Franken (Kurse von Mitte Oktober 2016). ■

PUBLIREPORTAGE

Wer gut hört, **versteht auch besser!**

Ob bei Familienfeiern oder bei Gesprächen im Café, nur wer gut hört, versteht auch gut und nimmt aktiv am Leben teil. „Bei einer Hörminderung versteht man die Sprache nach und nach undeutlicher, da gewisse Laute verschwimmen", sagt Hörgeräte-Akustiker mit eidg. FA Jens Diekmann, der das Neuroth-Hörcenter am Bellevue in Zürich leitet. Die Kommunikation im Alltag fällt dadurch immer schwer, auch das Zwischenmenschliche leidet darunter. Umso wichtiger ist es, sich rechtzeitig mit Hörgeräten versorgen zu lassen.

Jetzt aktiv werden!

„Die neueste Hörgeräte-Generation ist nicht nur sehr klein, sondern unterscheidet genauestens zwischen Sprache und Hintergrundgeräuschen. Mit der Hörgeräte-Weltneuheit, Opn™ wird das Sprachverstehen im Vergleich zu traditionellen Hörgeräten um bis zu 30 Prozent verbessert", sagt Jens Diekmann. Testen Sie jetzt die neueste Hörgeräte Generation!

Neuroth-Hörcenter in Zürich:

Zürich-Bellevue
Rämistrasse 5 • Tel 043 243 68 44

Zürich-Löwenstrasse
Löwenstrasse 42 • Tel 043 497 36 60

Zürich-Schaffhauserplatz
Schaffhauserstrasse 75 • Tel 044 363 01 33

Zürich-Oerlikon
Schaffhauserstrasse 343 • Tel 044 310 86 86

www.neuroth.ch

Partner von: DAS LEBEN WIEDER HÖREN PRO SENECTUTE GEMEINSAM STÄRKER prosenectute.ch/hören

BESSER HÖREN. BESSER LEBEN.

NEUROTH